

Em 432

Die seeligen Todes-Gedancken

Wollte
Als

Die Hoch-Edelgebohrne Frau,

S R A S

Anna Maria

Binckin,

Des weyland

Hoch-Edelgebohrnen Hochehrnenn und Hoch-
gelahrten Herrn,

Herrn Georg Chri-
stopf Binck,

Med. Doct. Hoch-Fürstl. Sächß. Rath und Leib-Medici,

wie auch Ober-Bürgermeisters allhier

Hinterlassene Frau Wittib /

Den 6. Jan. 1733. seeligst verschieden

Und den 11. huj. zu Ihrer Ruhestadt gebracht wurde,

Mit betrübter Feder entworffen

Ein der Hohen Zinckischen FAMILIE

Gehorsamst verbundenster Diener

Johann Schulin.

M E T Z N G E N

Druckts Jonas Christoph Hassert, Fürstl. Sächß. Hof-Buchdr.

A4





Der Einfalt fällt oft vieles bey,
Die will ich weiß nicht was vor Sachen,
Zu einer Vorbedeutung machen,
Daß der und jener Mensch dem Tode
nahe sey;
Die doch wenn wirs beim Licht besehen,
Wie eine Faust außs Auge stehen.

Bald ist's ein Schein bald ist's ein Fall,
Bald ist's ein klägliches Geheule,
Und bald der Thon von einer Eule,
Bald schrecket unser Herz ein unversehner Knall;
Gleich als wenn Fall und Vogel wüßte,
Wer heut und morgen sterben müßte.

Ein Christ läßt solche Schaalen stehn,
Dem wann dergleichen Dinge schweigen,
So hat er viele andre Zeigen,
Die wo er immer ist nicht von der Seite gehn,
Und ihm ob Mund und Zunge fehlen,
Doch den gewissen Todt erzehlen.

Denn was die Welt im Umkreis hegt,
Der Schlaf der Traum die bunden Auen,

Und was wir sonst schönes schauen,
Die Blumen die der Lenz in seinen Armen trägt,
Kurz alles pflegt in tausend Bildern,
Die Sterblichkeiten abzuschildern.

Wohl dem der dieses recht bedenckt,
Wohl dem der bey gesunden Wochen,
Eh noch das matte Aug gebrochen,
Den Andachts-vollen Geist in Sarg und Gruft
versenckt,
So wird wenn Leib und Seel sich trennen
Den Todt man was gewöhnlichs nennen.

Hochseelige so etwas Lust,
Wo man betrübte Lieder schreibet,
In dem gekränkten Herzen bleibet,
Sohts das einige, wenn die beklemte Brust,
Die Sinnen auf Ihr Leben lencket,
Und den getrostestn Todt bedencket.

Ich Leben war ein steter Tod,
So wohl wenn Gott Vergnügen schickte,
Als wenn des Creuses Lentner drückte:
War Schmerz und banges Ach ihr hartes Mor-
gen Brodt,
So musten Sie die Worte laben:
Der Jammer wird mit mir begraben.

Der Todt der größte Schreckens-Gast,
Vor dem die starcken Helden beben,
War ihr die Thüre zu dem Leben,
Wo gar kein Leid und Tod auf Ruh und Leben past.
Was wunder wann sie das erfreuet.
Was soust der Geist des Menschen scheuet.

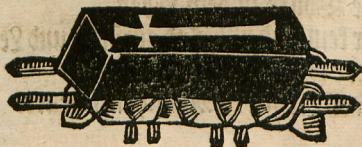
Ach! seuffzet zwar der Freunde Mund:
Daß doch an Abas Zeiger Strichen,
Noch einge Jahr zurücke wichen:
Allein Hochseelige ihr machet Iesus kund,
Daß treuer Freunde Wünsch' und Weinen,
Nicht allezeit das Beste meynen.

So ruhe dann erblaßter Christ/
Schlaff! wo kein Unglück DICH erschrecket,
Schlaff! biß der Richter alles wecket,
Was unter Sand un' Staub und auf der Erde ist.
Schlaff! denn nach einen langen Wachen,
Will DICH der Himmel schlaffend machen.

Noch eines fast das enge Blat:
Den Geist vergleichtet man der Sonne,
Den Leib, dem Mond weil Glanz und Sonne,
Er einig und allein aus dieser Quelle hat.
Ich will bey solcher Meynung bleiben,
Und statt der Grabschrift also schreiben:

Steh Geist des Leibes Sonn im Himmels
Gibeon!
Und Leib des Geistes Mond im Thale
Hialon/

So seyd ihr beyderseits verwahret,
Biß euch die Gottheit wieder paaret.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3



Die seeligen Todes=Gedancken

Wollte
Ich

Die Hoch=Edelgebohrne Frau,

S R M S

María

ndin,

es weyland
n Hoherfahrenen und Toch=
erten Herrn,

Georg Schri=

Dinck,

Sächß. Rath und Leib=Medici,
Bürgermeisters allhier

Frau Wittib /

733. seeligst verschieden
hrer Ruhestadt gebracht wurde,
rer Feder entworfen

ndischen FAMILIE

verbundenster Diener

in Schulin.

S R G E N,

assert, Fürstl. Sächß. Hof=Buchdr.



AK